

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 68 (1942)
Heft: 5

Rubrik: Aus dem Alterasyl

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Besuch bei Bruder Klaus

Schade, daß der allen Schweizern teure Name des Mannes, der in schlimmer Zeit allein mit der unwiderstehlichen Kraft seines Worts und wie durch ein Wunder unter den Eidgenossen Frieden stiftete, nun ins Tagesgezänk herabgezerrt wird! Lieber Nebelspalter, lass Dir dafür etwas anderes erzählen, das versöhnlicher klingt.

Letzte Ostern schritten wir mit einem bekannten evangelischen Pfarrherrn samt Familie vom Melchtal in die Schlucht zum Ranft hinab. Osterfriede erfüllte das Land. Die verschneiten Berge ragten in ein zartes Blau. In der Tiefe rauschte verschwiegen die Aa, Menschen waren sonst keine unterwegs, und je näher wir der Stätte kamen, wo der Selige zwanzig Jahre lang lebte, wirkte und starb, desto feierlicher wurde es uns zu Mut.

Hier sind die kaum geifßenstallgroßen Gaden, wo er hauste. Hier ist noch der grobe Holzklotz, der ihm als Kopfkissen diente. Alles ist so geblieben, als könnte er jeden Augenblick hereinkommen.

Auf den Fußspitzen betraten wir das angebaute Kirchlein. Ehrfürchtig schauen sich die Kinder die Heiligenbilder an. Das Jüngste, ein Meiteli von sechs Jahren, zart und mit strahlenden Augen, steht andächtig vor Bruder Klausens Bildnis. Auf einmal zuckt das Kind leicht zusammen, besintt sich, dreht sich um, eilt aufs tiefste erschrocken hinüber zum Vater, der sich unterdessen den Altar anschaut, und klammert sich an ihn fest,

und nun begibt sich folgendes Gespräch im Flüsterton:

«Vatter!»
«Kätteli!»
«Vatter!»
«Was isch de?»
«I darf nid säge!»
«Aber Kätteli!»
«Vatti, i has gwülf nid extra gmacht, aber i ha posünlet, nume ganz liiseli -»
«Das isch mer e schöni Gschicht, so z'mitts i der Chilche!»
«Vatti, gloubsch, der Sälig heigs gehört u sig jiz toub über mi?»

«Nei, das glouben i nid. Wenn ers würklech gehört hätli, so wär er nid toub. Das isch e so ne liebe u guete Ma gsi, daß er überhaupt über ke Möntsch het chönnne toub si. Aber nume, daß d'es weisch, Kätteli: söftigi Sache macht me süsch nie, nie in ere Chilche!»

Kätteli (mit einem Seufzer der Erleichterung, ganz leise): «Gwülf nümme, i verschpriche der 's...»

Wir verließen die Kapelle und machten uns auf den Weg hinauf nach Flühli.

Im Zoo

Zwei Bübchen vor dem Löwenkäfig. Der Löwe hat eben seine Portion Fleisch erhalten und verzehrt sie heiß-hungrig.

Hansli zu Kari: «Warum pressiert ächt dä Leu so mit Frässe?»

Kari, nach einigem Nachdenken: «'s isch drum hüt Mittwuch.» Stra.

Sprachenkundig

Klein Hansli spielt und plaudert friedlich mit dem noch kleineren Ruedeli. Plötzlich kommt er zu seiner Mutter in die Küche und sagt ganz entrüstet: «Du, Müetti, dä Huedeli cha gaa nonig hächt hedä, ää seit immä ,Tümpf' statt ,S-tümpf'. -et-

Aus dem Altersasyl

Eines Tages sagt die vierjährige Ursula zur Mutter, sie wolle heiraten.

«Ja, wen willst du denn heiraten?»

«Großvati.»

«Das geht doch nicht, Großvati ist ja mein Vater.»

«Wieso geht das nicht? Du hast ja auch meinen Vati geheiratet!» Okei

Ganz außer Frage, die Zeiten sind schwer,
Man muß nach der Decke sich strecken,
Doch Wirt und Koch bemühen sich sehr,
Trotz allem, den Tisch gut zu decken!

Hans Rüedi und Familie.

Rest. Kaufleuten, Zürich

Pelikanstr. 18, Ecke Talacker

Haare werden zu Textilien verarbeitet



Das Blüseli aus dem „gepflegten“ Haar
Allpot mues mes wäsche, färbe u. onduliere.



Der Hut aus Barthaar
All Samschtig mues me-n-en rasiere.



Die Krawatte aus Naturlocken
da nützt alls bügle nüt!



Der Biertrinker freut sich auf das gepflegte Feldschlößchen-Bier, der Weintrinker schätzt unsre Weine, der Feinschmecker unsre Küche
Tel. 24733. E. A. Weber, Chef de cuisine.